



Haus mit Weitblick

## Schieferfassade gegen Wetter-Kapriolen

Der Ausblick auf den Zürichsee ist von diesem Wohnsitz aus faszinierend. In einem Hang stehend und dennoch hoch über allem schwebend wird dieses anspruchsvoll mit einer Schieferfassade gestaltete Bauwerk auch den hier oftmals vorherrschenden schwierigen Wetterlagen gerecht.

Im Winter kann der Schnee einen halben Meter hoch liegen und der Bergnebel hüllt zuweilen die unteren Geschosse ein. Vor dem Haus verläuft zudem eine schmale Landstraße. Damit dieser Ort lebens- und liebenswert bleibt, der Panoramablick bestmöglich genutzt werden kann und Schnee, Verkehr oder Nebel kaum eine Rolle spielen, haben die Architekten das klassische Raumprogramm zum Teil geradezu auf den Kopf gestellt.

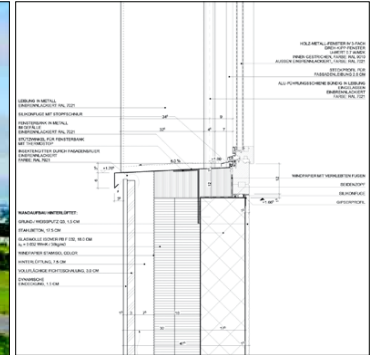
Die große Tiefgarage mit den Wirtschaftsräumen ist fast unsichtbar in den Berg gebaut. Darüber liegt der Eingangs- und Fitnessbereich mit Einliegerwohnung. Im ersten Obergeschoss befinden sich unter anderem die Schlaf- und Kinderzimmer sowie eine große bergseitige Südterrasse. Dieser sehr private Bereich grenzt an eine Alm mit braun gefleckten Kühen, die hier direkt

### Braun gefleckte Kühe als direkte Nachbarn

„Als würde man fliegen“: Der mit Schiefer bekleidete weit auskragende Küchen- und Wohnbereich ist das Wahrzeichen des Gebäudes (rechts und unten). Zurückhaltend dunkel und seidig glänzend präsentiert sich die sogenannte „Dynamische Deckung“ aus Schiefer als adäquate Fassadenlösung für witterungsbedingt anspruchsvolle Standorte.



Fotos: Rathscheck Schiefer



Besonders reizvoll ist auch die Kombination von hellem Sichtbeton und der dunklen Schieferfassade, eingebettet in das saftige Grün der ehemaligen Alm. So lässt sich der weite Blick auf den Zürichsee unbeschwert genießen. Rechts ein Schnitt durch die hinterlüftete Schieferfassade mit 18 cm Dämmung (Zeichnung: simmengroup)

### Baudaten:

Neubau eines Einfamilienhauses mit Einliegerwohnung am Züricher See  
 Architekt: simmengroup Holding AG  
 Fassadenbauer: Salm Fassaden AG  
 Fassade: Dynamische Deckung „Intersin“, Rathscheck Schiefer

bis unmittelbar vor dem Haus grasen. Ganz oben, über allem schwebend und zum Teil auch auskragend, bieten Küche, Wohnzimmer, Wintergarten und Außerterrassen einen Ausblick und ein Wohngelühl, als würde man über allem schweben. Die Architekten nennen das Gebäude deshalb fantasiereich auch „Dragonfly“, Drachenflug. Damit diese Höhenflüge auch im Alter gelingen, ist das Gebäude barrierefrei geplant und mit einem Lift ausgestattet.

### Schiefer als erste Wahl der Bauherrin

Die Schieferfassade war die erste Wahl der Bauherrin. Sie wünschte sich eine für diesen Ort typische schindelartige Lösung. Auf keinen Fall durfte es etwas Grelles werden. Die Fassade sollte sich dezent zurückhalten, aber auch solide und haltbar sein. Wichtig war auch, dass die vielen großen Fenster mit den verschiedenen Höhen und Breiten elegant in das Bild der Fassade eingepasst werden konnten. Diesen Anforderungen wird die sogenannte „Dynamische Deckung“ der Schieferplatten gerecht und verleiht dem ungewöhnlichen Gebäude den gewünschten unikatlen Charakter. In Gestaltung und Ausprägung entstand so ein ansehnliches Solitär, das durch seine dunkle Fassade kleiner erscheint als es ist.

### Die Bauwerkslage musste dem Berg abgerungen werden

Eine so faszinierende Bauwerkslage muss man sich in Hanglagen hart erarbeiten. Heller Sichtbeton, kompromisslos in den Berg gestemmt, sichert bei den hier üblichen Wetterextremen die unteren Geschosse, die robuste Schieferfassade schützt die Wände darüber. Um den geforderten hohen Wärmeschutz zu realisieren, war einfallreiche Planung erforderlich. Ungewöhnlich und zugleich verblüffend einfach gelöst sind die Anschlüsse an die Terrassen und auskragenden Bauteile. Wäh-

rend die Fassadendämmung aus 18 cm Mineralwolle zunächst einfach nur einen hohen Standard darstellt, fordern die bis zu 22 cm dicken PU-Dämmungen auf den auskragenden Bauteilen und Terrassen normalerweise Kompromisse im Anschlussbereich zwischen innen und außen. Nicht so bei diesem Objekt. Die Architekten setzen im Gebäudeinneren 48 cm dicke Betondecken ein. Zusammen mit dem schwimmenden Estrich belüftet sich die Gesamtdicke der Decken auf 60 cm. Diese massiven Geschossdecken verjüngen sich außen auf 26 cm und können damit problemlos die von außen erforderlichen Dämmungen der auskragenden Bauteile und der angeschlossenen Terrassen aufnehmen. Die Übergänge von innen nach außen sind so äußerst solide und sicher gelöst. Im Gegenzug sichern die mächtigen Betondecken und die dazugehörigen soliden Betonwände eine geradzu gigantische Speichermasse und besten Schallschutz.

### Mächtige Betondecken und solide Betonwände

Auch wenn man es dem dunklen, zurückhaltenden Schiefermonolithen nicht ansieht: Die Bauherren schätzen die hellen, lichtdurchfluteten Räume, die Ruhe und die hohe Lebensqualität hinter den massiven Wänden.

Die Gebäudeansicht von der Bergseite: Die Kühe grasen bis kurz vor der Terrasse.

